

HM 19596

Wien, 5. Jänner 1901

Hochgeehrtes Herr!

Über allem meinem Segelwunsche,
dank dafür, daß Sie, hochgeehrter Herr
zur Befriedigung meiner Gedanken.

Litke überzeuge ich Sie, daß ich Ihnen
an Jagen das kühnste wünsche. Sie haben
ja das Ziel erreicht, das auf mein
Zukunftsbild ist: den besten
Pfeil zu sein, die Möglichkeit eines
Nützlichen zu leben. Verzeihen Sie,
wenn ich mit der Forderung der Gleich,
wünsche bei fränk. gewalt habe, aber
auf alle Fälle meine Wünsche

Liebes, Gedulde, mitzuerdnen.

Es alle die selben pfer so die hiesigen
haben, aber die Leinwand die sie auf
sich geliebet. Die pfer, die kommen
von der hiesigen Grafschaft, soll man
in der Ofen so pfer sondern Geld
zu geben, das sie für die Leinwand
unzulagen nicht lassen. Aber die
Leinwand ist gewiss man, Ofen,
gefang, das sie in man zugethan.

Man ist nicht die Leinwand
nicht bekannt, es soll in die
Ofen man die Nachlässigkeit
andern so es sich so pfer richtig
nicht befürdet sind.

Mit ergebenen Grüßen,

Friedrich Schick

Hier, VIII, Landung 54





